

4.5	Gisela John: Auszüge aus der Konzeption der Jenaplan-Schule Jena	S. 65
4.5.1	Einführung	S. 65
4.5.2	Das anthropologisch-pädagogische Grundverständnis der Schule	S. 65
4.5.3	Der Unterricht	S. 66
4.5.4	Die Bewertung und die Schulabschlüsse	S. 67
4.5.5	Die Vorschulgruppe als fester Bestandteil in der Jenaplan-Schule	S. 68
4.5.6	Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 68
4.5.7	Zusammenarbeit der Lehrer	S. 69

4.5 GISELA JOHN

DIE JENAPLAN-SCHULE JENA

Jenaplan-Schule Jena Ziegenhainer Straße 52 07749 Jena Tel: 03641/55710
--

4.5.1 Einführung

Die Jenaplan-Schule in Jena führt ihre Entstehung auf den gesellschaftlichen Widerstand der Wendezeit im Herbst 1989 zurück. Damals hatte sich eine Gruppe von reformwilligen Lehrern und Eltern zusammengefunden, die mit einem politischen Neubeginn auch zukunftsweisende Schularbeit verwirklichen wollten. Die vorläufigen Leitgedanken bestimmen noch heute, drei Jahre nach der Gründung, die pädagogische Arbeit an der Jenaplan-Schule:

- eine offene Schule mit Schulstrukturen und Unterrichtsinhalten, die Spielräume für spontanes, individuelles gesellschaftlich-aktuelles, kritikbezogenes Lernen ermöglichen;
- eine Schule als Ort sozialen Lernens;
- eine Schule mit demokratischen Strukturen;
- eine Schule mit kindgerechtem Unterricht, das heißt projektorientiert und fächerübergreifend;
- eine Schule, die Lernen mit "Kopf, Herz und Hand" praktiziert;
- eine Schule als Ort der individuellen Förderung von Kindern.

Individuelle Freiheit und soziale Offenheit als regulierende Grundprinzipien der Jenaplan-Schule bedingen die Berücksichtigung außerschulischer Erfahrungen und Motivationen der Schüler, ihrer Probleme und Interessen, ihrer Fragen und Konflikte. Gerade deshalb, weil sie spontan und nicht planbar im Schul- und Unterrichtsalltag auftauchen, bereichern, ja beeinflussen sie nach unserem Verständnis die geplanten Schul- und Unterrichtsprozesse.

Die Jenaplan-Schule ist eine "Lebensgemeinschaft", die von allen Beteiligten - Schülern, Eltern, Lehrer, Erziehern und technischen Mitarbeitern - gleichermaßen geprägt und getragen wird. Sie ist entwicklungsfähig, ja entwicklungsbedürftig, lebens- und wirklichkeitsnah entsprechend dem Wandel des gesellschaftlichen Umfelds und den Lebensanforderungen, und sie hat ihre eigene Individualität.

4.5.2 Das anthropologisch-pädagogische Grundverständnis der Schule

Jeder Mensch ist einzigartig. Er hat seinen eigenen Wert und seine eigene Würde. Beides ist unersetzbar. Ungeachtet Rasse, Nationalität, Geschlecht, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensanschauung hat jeder Mensch das Recht, eine eigene Identität zu entwickeln, die durch Selbständigkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit und das Bewußtsein von sozialer Gerechtigkeit gekennzeichnet ist. Insofern wird das Kind als "Ganzheit" gesehen, dessen Bedürfnisse und Fähigkeiten es zu berücksichtigen, zu fördern und freizulegen gilt.

Für die Entwicklung seiner Identität braucht das Kind vielfältige Beziehungen zu der sinnlich wahrnehmbaren und nicht sinnlich erfahrenen Welt der Objekte und der Subjekte. Der traditionellen Schule geht es vorrangig um die Vermittlung der Objektbeziehungen des Kindes, also um Unterrichtsinhalte. An der Jenaplan-Schule ist die Vermittlung von Subjektbeziehungen gleichrangig wichtig. Denn der Mensch kann seine Identität nur im tätigen sozialen Umfeld finden. In dieser Wechselwirkung entwickelt sich die Erfahrung der menschlichen Freiheit.

4.5.3 Der Unterricht

Ihm liegt der schulpädagogische Gedanke zugrunde, anstelle der traditionellen inhaltlichen Gliederung durch Fächer und anstelle der uniformen Kurzstundeneinheiten von 45 Minuten offene, flexible und variable Lernsituationen möglich zu machen.

Sie gewähren Spielräume für individuelle Arbeits- und Lernrhythmen der Schüler im Tages- und Wochenablauf, für ihre Motivationen, ihre Erfahrungen, ihre kreativen Einfälle und sozialen Lernbedürfnisse. Die Unterrichtsformen sind der Montagmorgenkreis, die Stammgruppenarbeit, die Kurse und die Feier.

1. Der Montagmorgenkreis

Die Grundform ist der Stuhlkreis, die Schüler sitzen einander zugewandt, ohne daß etwas zwischen ihnen steht. Diese Form ist (nicht nur in der Schule) anstrengend und will geübt sein, sie ist auch befreiend für Schüler, die soziale Nähe suchen. Ein Schüler leitet das Kreisgespräch, welches Gedankenaustausch und Diskussion zu frei gewählten Themen, aber auch zu Gruppenproblemen und zu kritischen Gruppensituationen beinhalten kann. Der Montagmorgenkreis hat zentrale Bedeutung für das soziale Klima in der Gruppe.

2. Die Stammgruppenarbeit

Wir unterscheiden:

- den Unterricht in der Stammgruppe (Musik, Kunst, Sport, Schulgarten, Werken);
- die Stammgruppenarbeit oder besser: die Stammgruppenprojekte in Natur, Geographie/Geschichte/Sozialkunde und Deutsch.

In allen Stammgruppen ist Projektarbeit (dreimal 100 Minuten wöchentlich) die zentrale Erfahrung sozialen und individuellen Lernens: Interesse entwickeln, Themen analysieren, Themen aufgliedern, inhaltliche Verantwortung und Teilverantwortung übernehmen, die Arbeitszeit einteilen, Materialien beschaffen, ordnen und den Umgang mit ihnen lernen, zwischendurch anderen helfen, Notizen machen, Texte und Produkte daraus entwickeln, Ergebnisse ordnen und mitteilen, und schließlich die verständliche Projektdarstellung, die Präsentation.

Stammgruppenprojekte werden - schülerorientiert und schülermitbestimmt - immer epochal und fächerübergreifend, aber niemals losgelöst von den gültigen Rahmenrichtlinien, geplant.

Die Arbeit in der altersgemischten Stammgruppe bietet viele Vorteile:

- Schulneulinge wachsen mit dem ersten Schultag in eine vorhandene Gruppentradition hinein. Sie können sich sozial vielfältig orientieren - über die Orientierung am Lehrer hinaus, der ihnen drei Jahre lang als pädagogischer Partner erhalten bleibt.
- Für die in der Stammgruppe verbleibenden Schüler verändert sich notwendig ihre eigene Rolle: sie erreichen das nächste Schuljahr, übernehmen neue Verantwortungen, können aber auch Traditionen an die jüngeren Schüler weitergeben und beim Einleben helfen. Es entstehen Chancen für neue Freundschaften.

- Aufgrund der verschiedenen altersgemäßen Lernbedingungen entwickeln sich viele natürliche Lernsituationen. Man lernt durch gemeinsame Erfahrungen; anderen helfen und sich helfen zu lassen, wird selbstverständlich, ja sogar notwendig. Konkurrierendes Lernen - ein Kennzeichen der Jahrgangsklassen - wird eher vermieden und ersetzt durch die Notwendigkeit, unterschiedliche Leistungsfähigkeiten, auch unterschiedliches Lerntempo, anzuerkennen.

3. Die Kurse

Wir unterscheiden:

- Fächer, die nur im Kurs, d.h. in der Jahrgangsguppe, unterrichtet werden (Mathematik, 1. und 2. Fremdsprache)
- Fächer, die sich durch Kurs- und Stammgruppenarbeit ergänzen (Deutsch; Geographie, Geschichte, Sozialkunde immer epochal; Natur)

Die Kurse gewährleisten die Vermittlung allgemeinverbindlicher Inhalte und fordern gleichzeitig ein Höchstmaß an Entwicklung der individuellen Lernfähigkeiten. Deshalb ist die innere Differenzierung ein vorrangig pädagogisches Kriterium der Schule.

Die Unterrichtsform des Kreises hat sowohl für die Stammgruppenarbeit als auch für den Kursunterricht gleichermaßen Bedeutung; sie ist nicht fachgebunden und nur als "Montagmorgenkreis" fest in den Wochenrhythmus eingeplant. Im Kreis haben all die schulischen Inhalte ihren Ort, die am besten über das Gespräch, d.h. über gegenseitiges Mitteilen von Informationen und über das Zuhören, vermittelt werden können: Berichte, Vorträge, Diskussionen von Zusammenhängen, Erzählungen, Betrachtungen von Bild und Wort und die Bemühungen um eine gerechte Einschätzung von individuellen Leistungen der Gruppenmitglieder.

4. Die Feier

Daß die Feier als eine ordnende Form des Unterrichts im Jenaplan eine wichtigen Stellenwert hat, ist unter dem Bedeutungsaspekt des sozialen Lernens konsequent. Man lernt nicht nur mit dem Verstand und rational; Lernprozesse sind auch immer bedingt durch eine Atmosphäre, durch das soziale "Klima", durch werthafte Verhaltensformen ("Sitten", Rituale). Feiern verstärken diesen offenen Sozialprozeß des Lernens, sind damit in unserem Verständnis Unterricht. Die Feier in diesem Sinne wird jeden Freitag mittag auch als Resümee der Wochenarbeit der gesamten Schule verstanden und abwechselnd von Schülern und Lehrern vorbereitet und durchgeführt.

4.5.4 Die Bewertung und die Schulabschlüsse

Unsere wichtigste Einsicht ist, daß individuelle Leistungen des Kindes nicht nur quantitativ gewertet werden, gemessen an normativ vorgegebenen Fachleistungsbarrieren, sondern, daß individuelle Leistungen vorrangig qualitativ gewertet werden.

So tritt bis Klassenstufe 6 an die Stelle der Bewertung anhand von sechs Noten eine Bewertung durch Verbalbeurteilungen. In den Jahrgängen 7 bis 10 werden Noten und Verbalbeurteilungen erteilt. Für das Fach Natur wird von Klassenstufe 7 bis Klassenstufe 9 eine Note erteilt, die sich aus den Teilbereichen Physik, Chemie und Biologie zusammensetzt.

Die Zeugnisse werden jedem Kind in einem ca. 30-minütigen Gespräch im Beisein der Eltern vom Stammgruppenleiter überreicht. In unserer Schule kann der Hauptschul- und Realschulabschluß erworben werden. Die dafür notwendige Differenzierung ab Klassenstufe 7 wird erreicht:

- durch innere Differenzierung in den Fachkursen für Deutsch, Mathematik und Englisch als 1. Fremdsprache sowie im Fach Natur. (Die Fächerkombination Physik, Chemie und Biologie wird als Fach Natur fächerübergreifend unterrichtet.)
- durch "Natur-Umwelt-Technik" (NUT Kombination aus den Wahlpflichtfächern: Naturwissenschaften und Wirtschaft-Umwelt-Europa der Regelschule) und leistungsdifferenzierte Projektarbeit.

4.5.5 Die Vorschulgruppe als fester Bestandteil in der Jenaplan-Schule

Die Vorschulgruppe ist fester Bestandteil der "Lebensgemeinschaft" Jenaplan-Schule im Sinne der anthropologisch-pädagogischen Grundvorstellungen. Von Beginn an treten Kinder in Beziehung zu ihrer Umwelt. Sie knüpfen mannigfaltige objekt- und subjektbezogene Kontakte, erfahren sich und die Welt mit all ihren Sinnen, versuchen, sie zu begreifen, und entwickeln ihre eigene Identität. Bereits durch den Besuch der Vorschulgruppe werden die Kinder an die Jenaplan-Schule herangeführt. Manche Kinder sammeln hier ihre ersten, meist prägenden Eindrücke eines gemeinschaftlichen Lebens innerhalb einer Gruppe. Das sind Eindrücke und Erlebnisse, die oft dafür entscheidend sind, wie sich ein Kind später in der Schule, innerhalb der Stammgruppe, fühlt und verhält. Es ist daher nur folgerichtig, daß Jenaplan-Pädagogik nicht erst mit Erreichen des Schulalters einsetzt. In die Vorschulgruppe wurden im Schuljahr 1991/92 23 Kinder aufgenommen. So stark ist die Gruppe auch heute noch.

4.5.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Jenaplan-Schule braucht die aktive Mitarbeit der Eltern. Entsprechend den durch das Kultusministerium festgelegten Zeiträumen finden Tagungen bzw. die Wahl der Elternvertreter statt. Monatliche Elternstammtische geben Gelegenheit und Zeit, um gruppenspezifische Probleme mit den Lehrern zu diskutieren. Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Lehrern helfen, die persönliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Es gibt zwei Selbsthilfegruppen für Eltern verhaltensgestörter und lernschwacher Kinder, die einmal monatlich zur Beratung zusammenkommen.

Die Schule steht Eltern offen,

- um in bestimmten Unterrichtssituationen und -abschnitten zu helfen.
- um bestimmte Kinder zu fördern.
- um Unterrichtsräume, -materialien und die Schule mitzugestalten und mitzuverwalten.
- um das Freigelände bzw. den Schulgarten mitzupflegen.
- um Feiern vorzubereiten.
- um mit den Kindern außerhalb des Unterrichts in Arbeitsgemeinschaften zu arbeiten.

Eltern bestimmen also die Entwicklung der Schule mit.

Eltern geben eine eigene Zeitung, den "Elternkreis", heraus.

4.5.7 Zusammenarbeit der Lehrer

Die Pädagogen der Schule verstehen sich insgesamt als "Team" im originären Sinne des Wortes: gemeinsam soll eine pädagogische Leistung erbracht werden. Dazu bedarf es der regelmäßigen Absprachen und Kontakte: in wöchentlichen Dienstbesprechungen und Teamkonferenzen zwischen den Lehrern der Vorschul-, Unter-, Mittel- und Obergruppen.

Stammgruppenprojekte der Obergruppen (7.-9. Jahrgang) 1994/95

Unterrichtswoche/ Besonderheiten	Pumas	Chinchillas	Skorpione	Seepferde
1 2	Ge/Geo I: Familie gestern und heute	Deutsch I: Arbeit an pragmatischen Texten	Natur: Licht und Strahlung	Deutsch I: Arbeit an pragmatischen Texten
3 4	Deutsch I: Arbeit an pragmatischen Texten	Ge/Geo I: Familie gestern und heute		Natur: Stoffe, die der Mensch nutzt
5 6 (Montag frei)	Natur: Licht und Strahlung	Deutsch II: freie Themen a. d. Ber. Sprache od. Lit.	Ge/Geo I: Familie gestern und heute	Ge/Geo I: Familie gestern und heute
7 8 (Herbstferien)		Ge/Geo II: Ist unsere Welt noch zu retten?	Deutsch I: Arbeit an pragmatischen Texten	
9 (Montag frei) 10	Deutsch II: freie Themen a. d. Ber. Sprache od. Lit.	Natur: Licht und Strahlung	Ge/Geo II: Ist unsere Welt noch zu retten?	Deutsch II: freie Themen a. d. Ber. Sprache od. Lit.
11 (Mittwoch frei) 12	Ge/Geo II: Ist unsere Welt noch zu retten?		Deutsch II: freie Themen a. d. Ber. Sprache od. Lit.	Natur: Licht und Strahlung
13 Sozialprojektwoche	9. Jahrgang: Betriebspraktikum: Kindergarten und 1.-8. Jahrgang:			
14 15 16 (Weihnachtsferien)	Jahrgangsjahrprojekte, 7. Jhg. Deutsch: Theaterprojekt Michael Ende: "Ein Gauklermärchen"	8. Jhg.: Medien/neue Medien	9. Jhg.: Kernkraft/Gamma- strahlung	
17 (Do.+Fr.) 18 19	Natur: Stoffe, die der Mensch nutzt	Deutsch III: Erzählen	Ge/Geo IV: Wir lernen aus der Geschichte (Archivarb.)	Deutsch III: Erzählen
20 (Winterferien)		Ge/Geo III: Sternstunden der Menschheit	Deutsch III: Erzählen	Ge/Geo II: Ist unsere Welt noch zu retten?
21 22	Ge/Geo III: Sternstunden der Menschheit	Deutsch IV: Ironie und Satire i. d. Literatur	Natur: Stoffe, die der Mensch nutzt	Deutsch IV: Ironie und Satire i. d. Literatur
23 24	Deutsch III: Erzählen	Ge/Geo IV: Wir lernen aus der Geschichte (Archivarb.)		Ge/Geo III: Sternstunden der Menschheit
25 26	Ge/Geo IV: Wir lernen aus der Geschichte (Archivarb.)	Natur: Stoffe, die der Mensch nutzt	Deutsch IV: Ironie und Satire i. d. Literatur	Jahrgangsjahrprojekt: Kernkraft
27 28 (Osterferien)	Deutsch IV: Ironie und Satire i. d. Literatur		Ge/Geo III: Sternstunden der Menschheit	Ge/Geo IV: Wir lernen aus der Geschichte (Archivarb.)
29 30 (Montag frei) 31 32 33	Jahrgangsjahrprojekte 7. Jhg. Sprachreisen 7. Jhg.: Mikroben	6. Jhg.: Der Wald Frankreich / 8. Jhg. Deutsch: Romantik	Großbritannien	
34 Mo. -Do. (Pfingstferien) 35 Mi.-Fr. 36 37	Planung muß noch erfolgen			